

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts
zu
Pulsnik
und des Stadtrathes

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag,
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen
bei

Herrn Buchdruckerei P. a. b. f.
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureau von Haas-
stein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Roffe in Leipzig.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illust. Sonntags-
Blatt (wöchentlich),
2. Eine landwirth-
schaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis:
Bierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche
Zusendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Sonnabend.

Ar. 36.

6. Mai 1893.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Weinwebers und Handelsmannes **J. W. Bernhard Fichte** in Brettnig hat der Gemeinsschuldner nach dem Ablaufe des Anmeldebestimmtes die Zustimmung sämtlicher Konkursgläubiger, welche Forderungen angemeldet haben, zur Einstellung des Verfahrens beigebracht und diese Einstellung beantragt. Solches wird auf Grund von § 189 Abs. 1 der Reichskonkursordnung mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die Zustimmungserklärungen auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht niedergelegt sind und daß die Konkursgläubiger binnen einer Woche Widerspruch gegen den Antrag erheben können.
Pulsnik, am 4. Mai 1893.

Königliches Amtsgericht.

Weise.

Veröffentlicht:
Sekretär **Söhne**, Gerichtsschreiber.

Gustav - Adolf - Verein!

Das Jahresfest des Pulsniker Zweigvereins am Himmelfahrtstage.

Nachmittag 3 Uhr Festpredigt: Herr Oberkirchenrath Keller.

„ 5 „ Nachversammlung im Saale des Hotel zum grauen Wolf: Vorträge und Ansprachen über die Diaspora namentlich von den Herren Pastoren Lic. theol. Schmidt-Deutsch-Gablonz und Schulze-Hauswalde.

Zum Gottesdienst findet ein Kirchengzug statt. Sammlungsort: Der Schützenhausgarten (Nachm. 2 Uhr).

Alle Freunde der Gustav-Adolf-Sache werden hierzu freundlichst eingeladen.

Pulsnik, 4. Mai 1893.

Der Vorstand des Zweigvereins.

P. Prof. Ranig, 3. Vorf.

Zur Militärvorlage

äußerte in der Reichstags-Sitzung vom 3. Mai Reichs-
kanzler Graf von Caprivi in längerer Rede u. A. Folgen-
des: Von allen einzelnen Fragen der Militärvorlage hat
keine einen so breiten Raum eingenommen, wie die der
zweijährigen Dienstzeit. Die Anhänger derselben erkannten
die zweijährige Dienstzeit an, waren aber nicht geneigt,
die Konsequenzen zu ziehen, unter denen allein die ver-
bündeten Regierungen dieselbe bewilligen konnten. Die
Konservativen aber hielten traditionell an der dreijährigen
Dienstzeit fest. Ich kann es den Konservativen nicht ge-
nug danken, daß sie treu der Regierung zur Seite standen
und ihre einzelnen Interessen unterdrückt haben. (Bravo!
rechts. Lachen links.) Wir haben die Ueberzeugung ge-
wonnen, daß die Wehrkraft, so wie sie jetzt liegt, nicht
ausreicht. Man entgegnet uns, sie reicht wohl aus; man
stellt Berechnungen aller Art an. Diese Methode kann
keinen oder wenigstens nicht den Erfolg haben, die ver-
bündeten Regierungen zu überzeugen. Es ist überhaupt
nicht möglich, durch irgendwelche Art von Exempeln fest-
zustellen, was dazu gehört, zu sitzen. Man wird eben
nicht umhin können, der Meinung derjenigen, deren Beruf
es ist, sich mit militärischen Dingen zu beschäftigen, ein
höheres Gewicht beizulegen als Laien, die sich nur hin
und wieder damit zu beschäftigen. Die jetzigen Führer,
welche berufen sind, ihre Kraft und Reputation im Falle
eines Krieges einzusetzen, können doch auf Kriegserfahrungen
zurückblicken. Man muß ihnen vertrauen, wenn sie sagen,
die jetzige Heeresverfassung Deutschlands reicht nicht aus.
Kein einziger Generalstabschef, welcher mit der Vorbe-
reitung der Verteidigung des Vaterlandes betraut ist, ist
der Meinung, daß die jetzige Heeresstärke ausreicht. Die
verbündeten Regierungen sind wie früher der Meinung,
daß es sich um die Zukunft, um die Existenz Deutschlands
handelt. (Unruhe links.) Wir würden uns an Deutsch-
land auf das schwerste versündigen, wenn wir nicht, dem
Rathe der Offiziere folgend, diese Vorlage durchzubringen
suchten. Wir werden alle uns zu Gebote stehenden ver-
fassungsmäßigen Mittel anwenden, um diese Verstärkung
der Armee herbeizuführen. (Zustimmung rechts.) Wir
wollen dadurch den Frieden erhalten. Mein Herr Amts-
vorgänger hat so wie ich die Ueberzeugung gehabt, daß
die Armee verstärkt werden müsse. Ich nehme an, es
ist Niemand in diesem Hause, der den Fürsten Bismarck
nicht für eine diplomatische Autorität hält, wie sie in den
Jahrhunderten nur selten vorkommt. Es können aber
nicht immer Diplomaten ersten Ranges an der Spitze der
Geschäfte stehen. Selbst Friedrich des Großen diploma-
tisches Talent ist es nicht gelungen, zu Zeiten den Krieg
zu vermeiden. Werden wir zum Kriege gedrängt, so
wollen wir siegen, wir wollen nicht unterliegen; wir wollen

die Herren des Schlachtfeldes sein. Unter den europäischen
Mächten herrscht eine gewisse internationale Konkurrenz in
Bezug auf die Heeresstärke. Keine Macht kann hinter
der Kriegsmacht anderer zurückbleiben. Keine Macht kann
dulden, daß sie anderen in der Rüstung vorschreitet; denn
jedes Stehenbleiben ist ein Zurückgehen auf diesem Gebiete.
Man sagt, wir haben nicht allein Vertrauen zur Armee,
sondern das ganze deutsche Volk fürchtet nur Gott. Aber
man kann so furchtlos ins Gefecht gehen wie der größte
Held der Welt, allein man hat keine Garantie, daß man
nicht geschlagen wird, wenn die Waffen und Mannschaften
nicht ausreichen. Wie Graf Moltke über die Stärke im
Kriege dachte, ist aus seiner Denkschrift in dem General-
stabswerke zu ersehen, die ich bereits in der Kommission
vorgesehen habe. Er sagt darin unter anderem, Deutsch-
land kann sich gegen Frankreich allein wehren; wäre es
dazu nicht im Stande, dann könnte es nicht mehr bestehen.
Wir haben nicht das Bestreben der politischen Offensive,
aber wir haben das Bedürfnis in der Lage zu sein, stra-
tegisch offensiv sein zu können, d. h. einen Kriegsschauplatz
in des Feindes Land zu verlegen. Wir sind darauf an-
gewiesen, den Krieg schnell zu Ende zu führen. Ob wir
heute noch im Stande sind, den Feind abzuwehren, selbst
wenn ich nur nach Westen sehe, ich will nicht von zwei
Fronten sprechen, das mag dahingestellt sein. Wir haben
Grenzen, wie kaum eine andere Nation; man setzt sich
über die Schicksale der Grenzlande zu favallisieren hin-
weg. Wir haben auf dem linken Rheinufer eine nicht ab-
geschlossene Grenze, an welcher eine große Festung liegt.
Ungleich unglücklicher liegen unsere Grenzen im Osten.
Die Grenze ist durch kein Gebirge, keinen Fluß geschützt.
Kann uns das Schicksal dieser Grenzlande gleichgültig sein?
Ist es gleichgültig, ob Ost- und Westpreußen, Posen und
Schlesien von Russen überschwemmt wird? Was ist
natürlicher, als daß man gerade ein lebhaftes Interesse
dafür hat, daß die Streitkräfte Deutschlands möglichst
verstärkt werden, damit der Kriegsschauplatz offensiv in
die feindlichen Gebiete verlegt werden kann. Wenn Elsaß-
Lothringen Kriegsschauplatz werden soll, heißt das die
Reichslande für Deutschland gewinnen. Ich glaube, Deutsch-
land will die Reichslande schützen und sie nicht preisgeben.
(Beifall rechts.) Von den Gründen, welche für die Mil-
itärvorlage vorgebracht sind, ist nicht ein einziger widerlegt
worden. Es ist klar, daß die aufgelegten Lasten drücken,
daß Niemand gern mehr zahlen will, namentlich wenn
sein Abgeordneter ihm vorrechnet, daß es nicht nötig ist.
Aber sicher ist: die hervorragendsten Volkswirtschaftslehrer
sind der Meinung, daß die Militärlasten auf den Kopf
der Bevölkerung und überhaupt die Belastung auf den
Kopf der Bevölkerung geringer ist als bei anderen
Völkern. Wir halten die vorgeschlagenen Steuern noch
jetzt für die besten, wir würden aber, wenn andere vor-

geschlagen werden vom Reichstag, darüber in Erwägungen
eintreten. Die Vorlage ist auf das mindeste Maß zuge-
schnitten, es ist keine vermeidliche Aufgabe darin enthalten.
Für die Angliederung der neuen Provinzen, für das Zu-
sammenschweißen Deutschlands ist der Kitt die Armee ge-
wesen. Man beruft sich auf die Volksstimme. Gewiß,
es ist Zustimmung in vielen Landestheilen da, man wünscht
verschiedenes anderes. Ich will nicht darauf eingehen,
wie weit diese Zustimmung eine Folge unserer ganzen
modernen Geistesrichtung ist, welche keine Befriedigung
aufkommen läßt. Ich gebe auch zu, daß die Zustimmung
zunehmen kann, wenn es nicht glückt, der Nation klar zu
machen, daß diese Vorlage notwendig ist. Man sagt:
Warum aber im jetzigen Augenblicke eine solche Vorlage?
Wir können nicht warten, bis wir die Probe vor dem
Feinde machen müssen. Oder sollen wir warten, bis das
Verlangen nach der Vorlage aus den Wahlkreisen kommt.
(Heiterkeit links.) Wenn man auf Stimmungen Rücksicht
nimmt, dann liegt es nahe, auch auf die Stimmung Rück-
sicht zu nehmen, welche im Lande vorhanden sein wird
am ersten Mobilmachungstage. Dann brauchen wir die
herzliche Theilnahme, das entschlossene Eintreten der gan-
zen Nation. Unser Auftreten wird bedingt von dem Ge-
fühl, welches wir selbst von unserer Stärke dem Feinde
gegenüber haben. Die Stimmung wird nur dann eine
gute und muthige sein, wenn die Sicherheit vorhanden ist,
daß alles geschehen ist, was geschehen konnte. Sonst wird
es sich nicht um Geldopfer bloß handeln, sondern auch
um Blutopfer, die dann nicht mehr geringer gemacht wer-
den können. Wir werden aber an Blut sparen, wenn
zur rechten Zeit die Aenderungen vorgenommen werden,
die erforderlich sind. Wir dürfen nicht das Gefühl, die
Schwächeren zu sein, in der Nation aufkommen lassen.
Wenn die Militärvorlage nicht zustande käme, würde im
Volk und in der Armee etwas von dem Gefühl zurück-
bleiben, wir sind nicht mehr so stark wie früher. Zu die-
ser Zeit soll uns nicht der Vorwurf treffen, daß wir den
richtigen Augenblick veräußert haben. Die verbündeten
Regierungen wollen das Ihrige thun, um das Bewußtsein
zu haben, daß sie nichts veräußert haben. Wir wollen
nicht, daß das Volk und die Armee eine Einbuße an
Selbstgefühl erleiden. Wir würden es schmerzlich empfin-
den, wenn die Militärvorlage abgelehnt wird. Handel
und Wandel wollen mit Zuversicht darauf rechnen können,
daß sie für längere Zeit nicht gestört werden. Wir wür-
den die zweijährige Dienstzeit nicht einführen können, und
den verheiratheten Mann, den Familienvater nicht an die
Stelle bringen können, die ihm in Kriegsfällen zukommt.
Ein patriotischer Mann, der lange im Auslande gelebt
hat, sagt, daß er niemals ein so peinliches Gefühl gehabt
habe, als jetzt während der Verhandlungen über die Mi-
litärvorlage. Wie wird es in der Presse des Aus-

Landes auszuweisen, wenn die Militär-Vorlage fällt. Der Antrag von Huene ist dankenswerth, aber ich kann mich darüber noch nicht äußern, denn der Antrag ist den Regierungen nicht früher zugegangen als den Abgeordneten. Es muß erst Rückfrage gehalten werden. Ich zweifle nicht, daß die verbündeten Regierungen die Vorlage vorziehen. Bei den Erwägungen über den Antrag Huene wird auch die Rücksicht auf die Möglichkeit der Neuwahl mitzureden. Die Regierungen verkennen den Ernst der Sachlage nicht. Für Preußen und das Reich bin ich zu der Erklärung ermächtigt, daß sie eine annehmbare Lösung der Frage in dem Antrage erblicken. Wir behalten uns vor, wenn doch Neuwahlen kommen sollten, die Konzeptionen wieder zurückzunehmen. Wir treten auf den Boden des Quinquennats, zu Weiterem haben wir uns nicht verpflichtet. Wir sind bei der Zustimmung zum Antrag Huene bis an die äußerste Grenze gegangen. Ich bitte, kommen Sie mit und bewilligen Sie das, was für die Ehre und Sicherheit Deutschlands und Europas nothwendig ist. (Beifall rechts.) (Fortsetzung unter „Tagesgeschichte“.)

Vertikale und jährliche Angelegenheiten.

P u l s n i z. Auf dem vergangene Mittwoch hier stattgefundenen Viehmarkte wurden 250 Stück Rüh, 50 Stück Ochsen, 50 Stück Pferde und 287 Stück Schweine zum Verkauf gestellt. Mit den vor dem Markt von Händlern eingestellten 267 Stück Rindvieh wurde nur ein geringer Umsatz erzielt.

P u l s n i z. Zur Ergänzung der in voriger Nummer enthaltenen Notiz sei ferner noch mitgeteilt, daß der gleichfalls am hiesigen Königl. Amtsgerichte angestellte Beamte Herr Protokollant Kleinstück nach der erwähnten Verordnung des Königlich Justizministeriums vom 1. dieses Monats ab den Amtstitel „Expedient“ zu führen hat.

Die am Sonntag in N i e d e r s t e i n a abgehaltene freisinnige Versammlung, in welcher ein Herr Schmidt aus Dresden das Thema behandelte: „Ist die antisemitische Partei eine christl. Volks- und Mittelstandspartei?“ war sehr zahlreich besucht. Der Redner suchte an der Hand des antisemitischen Programmes dieses vollständig zu zerstückeln, und die Partei als lebensunfähig hinzustellen, und forderte nach dem bekannten Bibelwort, daß man auch seine Feinde lieben müsse, daß wir dies als Christen an den Juden betätigen sollten. Des Ferneren kritisierte er den Bund der Landwirthe, schüttelte ungeheure Lobeserklärungen aus auf Gewerbefreiheit und Frei- und Hausirhandel und was dergleichen mehr ist. Vom Befähigungsnachweis wollte der Vortragende nichts wissen. Diese Ausführungen fanden jedoch nur den Beifall des kleineren Theiles der Versammlung, während der den Referenten widerlegende antisemitische Redner Schulz aus Dresden bei seinen Ausführungen, die äußerst trefflich und sachlich waren, den weitem großen Theil der Versammlung zum Beifall veranlaßte. Leider war es bei der vorgerückten Zeit nicht mehr möglich, auf die weitere Entgegnung des freisinnigen Redners nochmals die Meinung des Antisemiten zu hören. Sicherlich hat diese Versammlung gezeigt, daß in Niedersteina doch Mancher sitzt, der nicht nach freisinniger Weise tanzt, sondern eher der Fahne der Antisemiten folgt.

Der Wettermacher Rudolf Falb prophezeit für den wunderschönen Monat Mai drei seiner berühmten, doch manchmal nicht ganz zutreffenden kritischen Tage. Der schlimmste derselben, ein solcher 1. Ordnung, fällt auf den 15. Mai, während die anderen beiden ungefährlicher sind, indem sie in die 3. Falb'sche Ordnung gehören. Sie fallen auf den 1. und 30. Mai.

Se. Majestät der König hat bestimmt, daß die Böglinge der Unteroffizierschule zu Marienberg ihre bisherige Uniform behalten sollen, daß dagegen die Böglinge der Unteroffizierschule zu Marienberg, sowie der Militärknabenziehungsanstalt zu Klein-Struppen auf den Rücken anstatt der bisherigen poncaurothen Aufschläge solche von dunkelblauer Farbe zu tragen haben.

König Albert und Königin Carola sind am 3. Mai zu längerem Aufenthalte nach Sybilleort abgereist.

Se. Königl. Hoheit Prinz Georg hat 50 M. für die Ferienkolonien gestiftet.

Auf den 10. Mai ist die große Distanzfahrt Berlin-Dresden angelegt. Am Morgen des 10. Mai bei Sonnenaufgang findet die Abfahrt von Berlin statt und bei Sonnenuntergang desselben Tages werden die ersten Gespanne bereits auf dem Rennplatz bei Dresden eingetroffen sein. Man rechnet etwa 14—16 Stunden auf die Strecke von etwa 180 Kilom. einschließlich eintretender Rast. Das Fahren wird nur von Herren bestritten werden, die Professions sind ausgeschlossen. Damit die Distanzfahrt nicht ausartet, so erhalten nur diejenigen Gespanne einen Preis, die mit völlig gebrauchsfähigen Pferden eintreffen. Am Renntage des 11. Mai werden in einer Pause zwischen zwei Rennen die an der Distanzfahrt theilhaftig gebliebenen Gespanne vor der Tribüne den Besuchern der Rennbahn vorgeführt. Zum Empfang am Mittwoch in später Nachmittagsstunde ist bereits alles vorbereitet. Zu diesem Zwecke tritt ein besonderes Komitee zusammen.

Von großem Interesse dürfte es vielen Schankwirten sein, daß selbst das Würfelspiel zu den verbotenen Glücksspielen zählt und demgemäß auch bestraft wird, sobald die Königl. Staatsanwaltschaft davon Kenntniß erhält. So hatte sich kürzlich ein Schankwirt von Dresden-Neustadt wegen Gestattens des Spieles: „Gerade oder ungerade“ in seinem Geschäftslokale vor dem Königl. Amtsgericht zu verantworten. Zu seiner Entschuldigung gab er an, einige Gäste hätten das Würfelspiel lediglich zur Ausgleichung ihrer Beche veranstaltet. Dieser Umstand verhinderte den Gerichtshof nicht, dasselbe als Glücksspiel zu bezeichnen, indem hierbei lediglich der Zufall die Gelegenheit zum Gewinn oder Verlust bietet. Der Wirt machte sich demnach des strafbaren Eigennutzes im Sinne des § 285 des St.-Gef.-B. schuldig und erkannte der Gerichtshof auf die immerhin empfindliche Geldstrafe von 50 M., an deren Stelle im Fall des Nichteinbringens 10 Tage Gefängniß

treten würden. Jedenfalls dürfte dieser Hinweis manchem Restaurateur willkommen sein, einer etwaigen Bestrafung zu entgehen.

In der Nähe von Strehla gelang es Fischern, am 26. v. M. in der Elbe einen seltenen Fang zu thun, und zwar einen Seehund, welcher eine Länge von 170 cm und ein Gewicht von 150 Pfd. hat. Das wüthend um sich beißende Thier ward dabei durch einen Schlag auf die Nase getödtet.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser und die Kaiserin trafen Donnerstag Nachmittag von ihrer Fahrt nach dem Süden wieder in Potsdam ein. Einen schönen Abschluß hat die Reise durch den kurzen Aufenthalt in der Schweiz und durch die herzliche und freundschaftliche Begrüßung mit den Spitzen der Regierung der Eidgenossenschaft in Luzern gefunden.

Reichstagsberatung der Militärvorlage. Kriegsminister von Kalkreuth: In der Kommission ist den Ausführungen der Militärverwaltung Widerspruch von verschiedenen Seiten entgegengesetzt worden, aber eine Widerlegung haben ihre Gründe nicht gefunden. Die Vorlage bildet ein abgeschlossenes Ganzes, aus welchem einzelne Theile nicht herausgenommen werden können; deshalb mußte die Heeresverwaltung alle einzelnen Theile verteidigen. Die Heeresverwaltung hat auch die Genugthuung gehabt, daß z. B. bezüglich der vierten Bataillone selbst Gegner dieser Einrichtung sich schließlich für dieselben erklärten. Es war eine falsche Auffassung, daß man immer die zweijährige Dienstzeit als die Hauptsache, das übrige nur als den Kaufpreis betrachtete, während gerade die zweijährige Dienstzeit als ein Mittel zur Vermehrung der Truppen auf dem finanziell günstigen Wege ist. Bezüglich der Zahl der Tauglichen hat die letzte Aushebung ergeben, daß noch eine große Anzahl von Tauglichen selbst bei Verstärkung der Aushebung übrig bleiben wird. Auch das Manquement von Unteroffizieren wird gedeckt werden können und wir hoffen, daß dies in noch kürzerer Zeit der Fall sein wird als in den sechziger Jahren. Damit sind die Bedenken wohl widerlegt, welche in der Kommission geltend gemacht sind. Ich möchte das Haus bitten, noch in letzter Stunde seine Zustimmung zu dem Vorschlage zu geben, der das erstrebte Ziel auf die billigste Weise zu erreichen sucht. — Abg. v. Huene (3): Es war für mich ein ernster und schwerer Entschluß, mit diesem Antrage vor den Reichstag zu treten, weil ich es thun mußte mit der Erkenntniß, daß nur eine kleine Minorität aus den Reihen meiner Freunde sich auf den Boden meines Antrages stellen würde. Wenn ich es trotzdem gethan habe, so war für mich maßgebend die Erwägung der großen vaterländischen Interessen, welche hier auf dem Spiele stehen. Der Referent hat betont, daß der Feind uns nicht uneinig finden würde. Was nützt uns die Einigkeit gegenüber dem Feinde, der Patriotismus mit dem Stocke in der Hand, wenn wir nicht die Wehrhaftigkeit haben, den Feind zurückzuschlagen. (Sehr richtig! rechts.)

M ü n c h e n, 1. Mai. Im königl. Hofbrauhaus wurden am verflossenen Sonntag von Morgens 7 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr 85 Hektoliter Bock verzapft.

A u g s b u r g, 1. Mai. Vor einigen Tagen meldete sich im hiesigen städtischen Krankenhaus ein in den vierziger Jahren stehender Mann, der vorgab, etwa 250 Kieselsteine verschluckt zu haben und auch ersichtlich an jämmerlichen Leibschmerzen litt. Schon am ersten Tage gingen wirklich etwa 200 Kiesel von Haselnußgröße und noch etwas größer von ihm ab. Der unsinnige Mensch hatte die sonderbare Kost in Folge einer Wette von 5 Mark zu sich genommen, und muß nun froh sein, wenn ihm dieser dumme Streich nicht ernstlich schadet.

O s t e r o d e, (Dispreußen). Ende voriger Woche fanden einige Kinder am Rande des Dremenz-See eine Wurzel, welche die Gestalt einer weichen Rübe hatte, schälten dieselbe ab und aßen sie gemeinschaftlich auf. Nach Verlauf zweier Stunden verstarb an den Folgen des Genusses ein sechsjähriger Knabe, Abends ein zweiter Knabe, während die übrigen Kinder durch Anwendung von Brechmitteln und Auspumpen der Magen gerettet wurden. Wie sich herausstellte, haben die Kinder die Wurzel des Wasserstachelwurzels genossen.

E l b i n g, 3. Mai. Ein großer Brand äscherte in Neufich-Höhe in der Nacht zum Montag 3 Wohn- und 40—50 Wirtschaftsgebäude ein. 13 Besitzer sind in Mitleidenschaft gezogen. Das Inventar und 35 Stück Vieh sind mit verbrannt. Das Feuer ist durch das Spielen kleiner Kinder mit Streichhölzchen entstanden.

England. London. Am Charfreitag hat in der Stadt Manilla ein furchtbares Feuer 4000 Häuser zerstört. Eine große Anzahl Menschen kam in den Flammen um und viele Tausende wurden obdachlos. — Ein Moskauer Drahtbericht des „Daily Chronicle“ besagt: Nach einer Meldung aus d. r. Krim entging der Czar und die Czarin und die Großfürstin Xenia mit genauer Noth dem Tode durch Ertrinken. Ihr Wagen stürzte um, während er über eine Brücke fuhr. Die Sachen wurden in den Fluß geschleudert. Dieser Unfall, sowie eine jüngst vorgekommene Meuterei der Kosaken, wurden so geheim als möglich gehalten.

Schweiz. Bern, 3. Mai. Se. Majestät der deutsche Kaiser richtete folgendes Telegramm an den Bundespräsidenten Schent: „Es liegt mir am Herzen, Ihnen beim Verlassen des Schweizer Bodens Meinen und der Kaiserin aufrichtigen Dank für die freundliche Begrüßung seitens des Bundesrathes und für den sympathischen Empfang, der Uns seitens des Schweizer Volkes zu Theil geworden, zu wiederholen und Ihnen als Repräsentanten der Schweiz und ihrer Bürger Meine besten Wünsche zur Gegenwart und Zukunft des Landes auszusprechen.“

Amerika. Die feierliche Eröffnung der Weltausstellung in Chicago, die übrigens noch lange, lange nicht vollendet ist, worin sich aber die deutsche Ausstellung

außerordentlich effektiv präsentirt, hat am Montag unter großem Volksjubel durch den Präsidenten Cleveland in Person stattgefunden, welcher dem Unternehmen das beste Gelingen wünschte. Die Feier des 1. Mai hat in den Vereinigten Staaten zu mehrfachen Ruhestörungen Anlaß gegeben.

Weltausstellung in Chicago. Während der ganzen Nacht war Regen gefallen, derselbe hörte erst 7 Uhr früh auf; der Himmel blieb jedoch bedeckt. Der Enthusiasmus der vielen Tausende von Menschen, welche sich seit den frühen Morgenstunden mittels Eisenbahn, zu Wagen und zu Fuß nach der Ausstellung begaben, erlitt hierdurch keine Beeinträchtigung. Nach dem Frühstück wurden der Herzog und die Herzogin von Veragua (Nachkommen von Chr. Columbus) in feierlichem Zuge nach dem Lexington Hotel geführt, wo sie sehr herzlich von Cleveland begrüßt wurden. Hierauf ordnete sich der Festzug. Derselbe wurde eröffnet durch berittene Polizei, hierauf folgten mehrere Kavallerie-Abtheilungen in glänzenden Hufarenuniformen, sodann die Wagen mit Cleveland, dem Vizepräsidenten Stevenson, den Ministern und dem Herzog und der Herzogin von Veragua. Die letztere war begleitet von zwei Damen und anderen Persönlichkeiten. Der Festzug wurde durch die Menschenmenge überall auf das Warmste begrüßt, besonders die Herzogin von Veragua. Die Wagen waren mit Blumen angefüllt, welche seitens der Zuschauer von der Tribüne geworfen wurden, welche auf dem Festplatz errichtet war. Am östlichen Eingang des Jackson Parks erhielten der Präsident Cleveland und die übrigen Würdenträger Plätze auf einer Estrade. Hinter ihnen waren die Plätze für die diplomatischen Vertreter der auswärtigen Mächte sowie für etwa 300 Berichterstatter aus allen Ländern der Welt angewiesen. Die aus 600 Musikern zusammengesetzte Kapelle intonirte Nationalweisen, worauf Gebete gesprochen wurden. Nachdem sodann eine Festode vorgetragen war, erhob sich unter unbeschreiblichem Jubel, der sich immer wieder erneuerte, der Präsident Cleveland, um zunächst den Vertretern der auswärtigen Nationen den Willkommensgruß zu bieten. Vor den Augen der Völker der alten Welt seien durch die junge Nation große Werke vollbracht worden. Das jetzt unternommene Werk sei der Erleuchtung des Menschengeschlechts geweiht. Im Sinne der erhabendsten Brüderlichkeit der Nationen möge an der wahren Bedeutung der heutigen Feier festgehalten werden. Hierauf drückte Cleveland auf einen Knopf, durch welchen auf elektrischem Wege in einem Augenblick sämtliche Maschinen der Maschinenhalle in Funktion traten und sämtliche Springbrunnen zu spielen begannen. Die Artillerie löste Salven, die Glocken erklangen und die zahllosen Festheilnehmer stimmten das „Halleluja!“ von Händeln an. An die Eröffnungsfestlichkeit schloß sich ein Festmahl an. Nach einstimmiger Ueberzeugung wird Deutschland auf der Weltausstellung der erste Rang zuerkannt. Die Ausstellung nimmt einen Raum von 500 000 Quadratfuß ein, wobei indes das deutsche Dorf, welches eine Hauptsehenswürdigkeit bildet, nicht mit eingerechnet ist. Das deutsche Regierungsgebäude, welches vollständig aus deutschem Material hergestellt ist, ist unstrittig das hervorragendste und schönste in architektonischer Beziehung. An zweiter Stelle steht Japan, an dritter Frankreich und an vierter Großbritannien.

Bemerktes.

* Ueber das Schlafen der Kinder schreibt das Blatt „Das rothe Kreuz“: Während bekanntlich Kinder im ersten und zweiten Lebensjahre den größeren Theil des Tages (zu 24 Stunden gerechnet) schlafen, ändert sich dieses vom dritten Lebensjahre an. Um diese Zeit überwiegt die Zeit des Wachseins, und die Schläfrigkeit, welche bis zu diesem Alter oft vorhanden ist, macht sich dann nicht mehr so sehr bemerkbar. Es ist daher um so zweckmäßiger, daß wenigstens die Zeit des Schlafens und der Schlaf gesunder Kinder selbst nicht gestört werden, ein Punkt, welcher von Seiten unserer Mütter und Kinderpflegerinnen nicht genügend beachtet wird. Nicht selten kann man die Beobachtung machen, daß der Schlaf der Kinder um diesen Witz oder eine andere Nahrung zu geben, absichtlich unterbrochen wird. Auch größere Kinder sollen deswegen nicht aus dem Schlafe, welcher doch immer erquickt, geweckt werden. Es kann nämlich leicht passiren, daß durch das Wecken ein wahrer Angstzustand mit Zittern und Krämpfen bei sonst gesunden Kindern hervorgerufen und anhaltende Verstimmung erzeugt werden. Ein Säugling oder ein Kind, welches Hunger hat, erwacht von selbst, und das Schreien oder das vom Gesicht ablesbare Verlangen nach Nahrung zeigt das am deutlichsten an, während ein schlafendes, gesundes Kind in der Regel keinen Hunger hat. Es würde eine übertriebene Fürsorge sein, schlafende Kinder deshalb zu wecken, weil man vielleicht der Meinung sein könnte, dieselben hätten nicht genügend Nahrung genommen. Alles Erwecken — bei Kindern käme das Erwecken dem Erschrecken nahe — ist dem Kinde nicht förderlich und muß daher vermieden werden.

* In Deutschland hat die Spargelzucht rasch weit und breit Boden gewonnen. Gegenwärtig ist seine Kultur über die ganze zivilisirte Erde verbreitet, und bei uns speziell gestaltet sich die Statistik über Spargelkultur folgendermaßen: Die Stadt Braunschweig und ihre Umgegend bebaut gegen 500 Hektar mit Spargel. Der Reinertrag dieser Felder beläuft sich in mittelguten Jahren vom Hektar auf ca. 2000 bis 2500 M. Das Gesamtareal der Braunschweiger Kulturen beträgt ca. 550 Hektar; ihr Ertrag in einem Jahre ca. 2 Millionen Mark. In Erfurt kultivirt man im Ganzen jährlich gegen 2500 q Spargel, Nürnberg verkauft durchschnittlich für 10000 M. Bei Schwepkingen beläuft sich der Ertrag pro badischen Morgen auf 675 Kilogr. a 1 M. (pro Hektar auf 1875 q). Bei Ulm kostet der Morgen Spargellandes 6000 M. pro Hektar. Noch bekannt sind wegen ihres Spargelbaues Desterreich, Eibensbüch, das Marchfeld, Görz u. Spargel

(Fortsetzung in der Beilage.)

Unwiederruflich nur 1 Tag in Pulsnitz auf dem Schützenplatz!

Großer internationaler Carawanen-Circus G. Blumenfeld Ww.

Größtes und in Vorzüglichkeit der Leistungen einzig dastehendes Institut sämtlicher reisenden Expeditionen trifft am

Sonntag, den 7. Mai

mit seinem großartig besetzten Special-Ensemble, Artisten und Artistinnen aller Herren-Länder, Marzall von 80 dreifürten Pferden, 2 dreifürten Wunderschweinen zc. in Pulsnitz ein und giebt am selbigen Tage

Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr unwiederruflich nur **2 große Gala-Pracht-Parade-Vorstellungen**

in einer hierorts noch nie gebotenen Eleganz und Vollendung. Auftreten der hervorragendsten Capacitäten der Gegenwart. Darunter Amerika's und Frankreich's tüchtigste Reiter und Reiterinnen, sowie Vorführung großartig dreifürter Schul- und Freiheitssperde in staunenerregenden Productionen. Vorführung der dreifürten Wunderschweine.

Preise der Plätze: Sperrsitze 2,00, 1. Platz 1,50, 2. Platz 0,80, Gallerie 0,50. Kinder zahlen 1,00, 75, 50, 30 Pf.

Der Circus ist für 3000 Personen bequem und elegant eingerichtet. Vorzügliche Clowns. Eigene Kapelle. Transportable Gasbeleuchtung.

Mein Unternehmen den geehrten Bewohnern von Pulsnitz und Umgegend als einen Circus 1. Ranges angelegentlichst empfehlend, zeichne

G. Blumenfeld Ww., Directorin.

Stettiner Portland-Cement, Marke „Quistorp“, Oppelner „Stern“, Oppelner v. F. W. Gundmann, anerkannt gute Marken, hält fortwährend Lager und empfiehlt in frischen Füllungen zu billigsten Preisen

Alwin Endler.

Holz-Verkauf! Die im Stränge bei der Gröbriücke stehenden Buchenen und kiefernen Scheite, Rollen, Stöcke und Reifzig

werden durch den Forstausscher Hentschel nach Lage abgegeben. Schloß Pulsnitz. Fr. Ulbricht.

Haus- und Grundstücks-Versteigerung.

Das zum Nachlaß des verstorbenen Franz Schmidt in Pulsnitz M. S. gehörige Haus mit eingebautem Stall, mit Feld, Wiese und Schenne, Brand-Cat.-Nr. 6 hier selbst, soll

den 13. Mai 1893 (fällt Sonnabend), Nachmittags 4 Uhr an Ort und Stelle unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Feld und Garten liegt unmittelbar neben dem Haus und hat circa 1 Acker 165 □R. Flächeninhalt. Die Wiese ist 43 □R. groß, liegt in der Flur Böhmer-Vollung, würde sich auch zu einer Baustelle eignen, soll besonders ausgeteilt werden. Desgl. soll 1 Wagen und das noch vorhandene Ackergeräthe versteigert werden. Pulsnitz M. S., den 1. Mai 1893.

Die Erben.

Rothes Kuehpulver.

Durch Anwendung dieses bewährten Milchpulvers erzielt man nicht nur eine reichlichere Menge, sondern auch eine kräftigere, butterreichere Milch. 1 Pfund 55 Pf. 6 Pfund 3 Mark.

Butterpulver. Butterthermometer. Apotheke in Pulsnitz. Dr. M. Pleissner.

Große Auswahl in Stiefeln und Schuhen aller Art empfiehlt zu billigsten Preisen einer geneigten Beachtung Heinrich Wehner.

Knochenmehl, Guano, Ammonial-Superphosphate, Kali-Ammonial-Superphosphate, Chili-Salpeter, Kainit und Thomasmehl, sowie

sämtliche Sämereien (keimfähige Waare), hält stets auf Lager und empfiehlt

Hermann Günther, Weissbach.

August Frenzel, Rietschelstrasse — Pulsnitz — Rietschelstrasse empfiehlt zur bevorstehenden Saison

hochfeine Neuheiten von Sonnen-Schirmen in schwarz, bunt, glatt und gemustert, in eleganter Ausführung, sowie große Auswahl in

Herren- u. Damen-Regenschirmen, Touristenschirmen in verschiedenen Farben zu billigen Preisen einer geneigten Beachtung.

Extra-Beilage!

Der Gesamt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche von der Vorzüglichkeit des

ächsten Gesundheits-Kräuter-Sonigs

von C. Lück in Colberg handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen. Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen- und Halsleiden angewandt, ist derselbe ein unübertroffenes Hausmittel.

Zu haben in drei Flaschengrößen, à 1 M., 1 M. 75 Pfg. und 3 M. 50 Pfg. Kräuter-Thee à Carton 50 Pfg. Kein Geheimmittel. Bestandtheile sind in der beigelegten Gebrauchsanweisung angegeben. Prospekte mit Gebrauchsanweisung und vielen Atesteften bei jeder Flasche. Central-Verfandt durch C. Lück in Colberg. Niederlage einzig und allein in Pulsnitz bei Apotheker Dr. Pleißner.

Sonnen- und Regenschirme,

nur reelle Waare, das Neueste was die Saison bietet, empfiehlt bei Bedarf in grosser Auswahl zu billigen Preisen Langegasse 24. Richard Borkhardt.

Holz-Auction!

Auf dem herrschaftlich Pulsnitzer Revier in der Hufe sollen Montag, den 8. Mai ds. Js.

- 150 Rmtr. harte und weiche Scheite,
- 60 " " Rollen,
- 180 " Stöcke,
- 35,00 Wellenbdt. Reifzig,

unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden. — Versammlung früh 9 Uhr am Waldbasser und der Fuchsbelle, später im Ziegelgehege.

Kent- und Forstverwaltung Pulsnitz, am 21. April 1893. Fr. Ulbricht.

Waaren-Lager
Otto Adler, Kamenz,
Topfmarkt u. Schulgassenecke,
empfehlte zum kommenden **Jahrmarkt**
Damen-Kleiderstoffe
in schwarz und farbig, in den neuesten Dessins u. Farbenstellungen,
Wollmousseline,
Batiste, Crêpe anglais, Madapolame, Cattune,
Damenmäntel,
Regenmäntel mit u. ohne Pellerine, Mantelets, Jaquetts, Capes in hell und dunkel,
Möbelstoffe, Gardinen, Damaste zu Bettbezügen, bedruckte Barchente, Bique-Barchente, Bettzeuge, Semdentuche, Tischtücher, Servietten und Damast-Tafelgedecke, Hand-Tücher, abgepaßt und vom Stück, weiß leinene Tischtücher, Schürzen, seidene und halbseidene Herren- u. Damen-Halstücher, Corsettes, Schlafdecken, Sofadecken, Kinderwagendecken, sowie sämtliche Artikel für Hausbedarf und Ausstattungen.
Um mir eine feste Kundschaft zu erwerben, liegt es in meinem eigenen Interesse zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen.
Händlern gewähre bedeutenden Rabatt.
Otto Adler, Kamenz.

Holz-Versteigerung.

Reichenauer Revier. Freitag, den 12. Mai:

- 3 rm birchene Scheite,
- 150 " kieferne " } Hinterbusch,
- 80 " " Knüppel, } N. 3.
- 4 " eichene " }
- 85 " kieferne Stöcke, }
- 35 Wdhbdt. kiefernes Reifzig,
- 1 " hartes "

Anfang: 8 Uhr im Schläge an der Brauna-Neukircher Grenze am Scheerwege. Revierverwaltung Reichenau, am 1. Mai 1893. Schneider.

Maurer- und Zimmergesellen finden noch dauernde Beschäftigung bei D. Reinhardt, Maurermeister in Königsbrück.

Salat,

à Staupe 5 S, empfiehlt A. Geitmüller.



Gasth. z. goldn. Aehre,
Friedersdorf.
Nächsten Sonntag,
Tanzmusik

von 4 Uhr an, wobei Kaffee und Plinzen zu haben sind.
Hierzu ladet freundlichst ein
S. Drepte.

Gasth. z. Pulsnitz M. S.
Sonntag, den 7. Mai, von Nachmittags 4 Uhr an

**starkbesetzte
Ballmusik,**
wozu freundlichst einladet
S. Menzel.

Rest. Böhm.-Vollung.
Heute Sonnabend:
Böfelschweinsknöchel,
wozu freundlichst einladet
Adolf Barthel.

Tanzmusik,
Sonntag, den 7. Mai, wozu freundlichst einladet
Friedrich Philipp, Dhorn.
NB. Weizenbier u. Pfannkuchen.

Zur Barküche.
Heute Sonnabend **Schlachtfest!**
Früh von 8 Uhr an Wellfleisch, später Böfelschweinsknöchel mit Sauerkraut.
Gehard Gardt.

Die Bezirksversammlung
der Bienenzüchter-Vereine der westlichen Lausitz findet **den 11. Mai, Nachmittag 3 Uhr** im Saale des Schlesshauses zu Königsbrück statt, wozu alle Vereinsmitglieder hierdurch freundlichst einladet
der Vorstand.

Militär-Verein
für Pulsnitz u. Umgegend.
Eingetretener Umstände halber findet die **Monatsversammlung** nicht nächsten Sonntag, sondern nächsten Sonnabend, den 6. Mai, Abends punkt 1/9 Uhr, im Schützenhaus statt.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
der Vorstand.

Bahnhofsrestaur. Großröhrsdorf
empfehlen alle Sonnabende und Sonntage echt
bürgerl. Pilsner.
Freundlichst ladet dazu ein G. Werner.
Alle, welche noch Forderung bez. Zahlung an mich zu machen haben, ersuche ich höflich, mir diesbezügliche Rechnungen gefl. bis **Sonntag, den 7. Mai** zu behändigen, da ich nächster Tage von Pulsnitz fortgehe.
Achtungsvoll
Carl Plänitz.

Oelaufsauger
für Petroleumlampen
aus besonders präparirtem Holz hergestellt, verhüten unbedingt jedes Tropfen der Lampen und empfiehlt dieselben
Alwin Endler.

Von heute Freitag an empfehle ich frischgeschlachtetes Rindfleisch, hochfeine Waare, à 45 S., sowie Landfleisch, à 65 S., geräuchertes Schweinefleisch, à 70 S., geräucherten Speck, à 80 S.
Friedrich Johne.

Loose
zur landwirthschaftlichen Ausstellung und Thierschau in Hoyerswerda, à Stück 1 M.
empfehlen
Alwin Endler.

Frischgeschlachtetes **Maft = Ochsenfleisch,** 1. Qualität, empfiehlt
Gehard Gardt.

3 Kühe mit Kälbern
und 3 Stück hochtragende Kühe stehen zum Verkauf
Richard Menzel.

Ortskranken-Kasse Pulsnitz.

Rechnungsabluß auf das Jahr 1892.

- Mitglieder-Bestand am 31. December: Männliche 423, weibliche 119; Summa: 542.
- Erkrankungsfälle: Männliche 247, weibliche 80; Summa: 327.
- Krankheitstige: Männliche 1066, weibliche 280; Summa: 1346.
- Sterbefälle: Männliche 4, weibliche 1; Summa 5.

Einnahme.		Mt.	Pf.
1. Baarer Kassenbestand am 1. Januar . . .		224	18
2. Zinsen von Kapitalien		—	—
3. Eintrittsgelder		143	75
4. Beiträge		6350	58
5. Ersatzleistungen Dritter für gewährte Krankenunterstützung		73	86
6. Aus verkauften Werthpapieren zc.		750	—
7. Aufgenommene Darlehne zc.		—	—
8. Sonstige Einnahmen		189	14
Summe der Einnahmen:		7731	51

Ausgabe.		Mt.	Pf.
1. Für ärztliche Behandlung		2749	85
2. Für Arznei und sonstige Heilmittel		1175	89
3. Krankengelder an Mitglieder		925	34
4. Unterstützung an Wöchnerinnen		9	—
5. Sterbegelder		228	—
6. Kurz- und Verpflegkosten an Krankenhäuser		110	95
7. Ersatzleistungen an Dritte		60	31
8. Zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgelder		1	89
9. Für Kapitalanlage bei der Sparkasse		1000	—
10. Zurückgezahlte Darlehne		—	—
11. Verwaltungsausgaben: a) persönliche		976	66
b) sächliche		147	75
12. Sonstige Ausgaben		3	45
Summe der Ausgaben:		7389	09

Abchluß.
Summe der Einnahmen 7731 Mt. 51 Pf.
Summe der Ausgaben 7389 „ 09 „
Baarer Kassenbestand am 31. Decbr. 342 Mt. 42 Pf.

Gesamtvermögen.			
	Betriebsfond:	Reisbefund:	Summa:
Ende 1892:	342 Mt. 42 Pf.	5215 Mt. 15 Pf.	5557 Mt. 57 Pf.
„ 1891:	224 „ 18 „	4451 „ 88 „	4676 „ 06 „
„ 1892 mehr:	118 Mt. 24 Pf.	763 Mt. 27 Pf.	881 Mt. 51 Pf.

Pulsnitz, am 1. Mai 1893.
Der Vorstand der Ortskranken-Kasse.
Germann Mütze, Vorsitzender.

Restauration zur Stadtbrauerei.
Nächsten Montag, den 8. Mai a. c.:

Einzugsschmaus,

wobei mit diversen ff. kalten und warmen Speisen, sowie Kaffee und Kuchen bestens aufgewartet wird.
Hierzu ladet freundlichst ganz ergebenst ein
Carl Wenzel.

Nachdem ich die von meinem verstorbenen Vater geführte

Schmiede

übernommen habe, bitte ich die geehrte Bewohnererschaft von Pulsnitz und Umgegend, das meinem Vater geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen und mich bei vorkommendem Bedarf mit Aufträgen zu beehren.

Ferner mache ich bekannt, daß ich mich nunmehr auch dem

Hufbeschlag

widmen werde und sichere beste Ausführung zu.
Pulsnitz, 1. Mai 1893.
Hochachtungsvoll
Paul Bormann.

Dank.

Für die herzlichen Glückwünsche und Geschenke, welche uns anlässlich unseres

25 jährigen Ehejubiläums

dargebracht wurden, sagen wir noch hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Oberlichtenau, den 3. Mai 1893.
Julius Haase und Frau.

Gestern Abend 1/2 10 Uhr entschlief nach längeren Leiden sanft und ruhig unser innigstgeliebter, theurer Vater, Schwieger- und Grossvater,

Herr Privatus Moritz Hahn,

in seinem 77. Lebensjahre.

Dies zeigen lieben Freunden und Bekannten nur hierdurch an

Dresden und Pulsnitz, die tieftrauernden Familien:
den 5. Mai 1893. Professor Raetzsch und Endler.

Heute früh 6 Uhr entschlief sanft und unerwartet unsere innigstgeliebte Mutter,

Frau Agnes verw. Hensel,

geb. Francke.

Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterlassenen.
Kamenz, Pulsnitz, Leipzig und Zeltz, den 3. Mai 1893.

Hierzu eine Beilage und das „Illustr. Sonntagsblatt“ Nr. 19.

Champhor,

- Naphtalin,
- Kienöl,
- Insectenpulver,
- Schwabenpulver

empfehlen
Apotheke in Pulsnitz.

Werkzeuge

aller Art, feines deutsches und englisches Fabrikat.

Bilderleisten.

Gardinenstangen.

Spiegel u. Spiegelglas.
Tafelglas und Glaswaaren
bei
L. C. Siebers.

Schweinefleisch,

à Pfd. 65 bis 70 S. empfiehlt
Dhorn. Friedrich Philipp.

Auction.

Sonnabend, den 13. Mai, Vorm. 10 Uhr, sollen die Nachlassgegenstände der Frau verw. Franz, Schießgasse Nr. 227 wegen baldigster Räumung des Logis, gegen Baarzahlung versteigert werden.

Pferde-Loose

empfehlen Carl Bechle, Schießgasse 217.

! Schuhmacher!

Vollständige Einrichtung, als: Leisten, Walkbreiter, Nähmaschine, Faltens- und Stiefelblöde u. s. w., ist im Ganzen billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition des Blattes.
NB. Ein Posten Lederabfälle, einzeln oder im Ganzen billigst.

Zahlungsbefehle

empfehlen die Buchdruckerei des Blattes.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniss unserer innigstgeliebten Tochter und Schwester

Auguste Amalie Wehner

sagen wir Allen unseren aufrichtigsten Dank.
Pulsnitz M. S. den 30. April 1893.
Die tieftrauernden Hinterlassenen.